

Regensburger Umgebung zu nennen, die im Jahrbuch des Landwirtschaftlichen Vereins — auch als Sonderdruck — erschien.

In den Rahmen der Oberpfälzischen Kreisausstellung 1910 war auch eine naturwissenschaftliche Ausstellung eingegliedert, die in der Hauptsache von den beiden oben genannten Vereinen beschriftet war. Von der Botan. Gesellschaft waren u. a. auf 20 großen Tafeln die hauptsächlichsten Pflanzen der Umgebung Regensburgs, geordnet nach Lebensgemeinschaften, dargestellt. Das aus prächtigen Exemplaren bestehende gepreßte Pflanzenmaterial gab ein anschauliches Bild der Vegetationsverhältnisse in Wald und Busch, auf Rain und Felsen, in Acker, Wiese und Moor. Die ganze vorzügliche Zusammenstellung und Aufmachung war das Werk unseres Petzi. Im Hieracium Petzianum Vollmann lebt sein Name fort. Wohnung: Dechbettenerstraße 34a.

Veröffentlichungen: Floristische Notizen aus dem Bayer. Walde, D. VII. Bd. 1898. — Floristische Notizen aus dem Bayer. Walde, Ebenda, Bd. VIII 1903. — Katalog der Bibliothek des Naturwissenschaftl. Vereins Regensburg, X. Ber. 1903—04. — Acker- und Wiesenunkräuter der Umgebung Regensburgs.

Quellen: Manuskript Adler. — Persönliche Erinnerungen des Verfassers.

DR. FRANZ VOLLMANN



Vollmann kam am 16. Februar 1858 in *Lautrach* bei Memmingen als Sohn eines Lehrers zur Welt. Seine Jugendjahre verlebte er in *Marktoberdorf*, wo sein Vater als Präparandenhauptlehrer amtierte. In Marktoberdorf erhielt er den ersten Schulunterricht, dort besuchte er als Hospitant ein Jahr lang die Präparandenschule und 1869—71 eine Privatlateinschule. Von 1871 an finden wir ihn am Gymnasium zu Neuburg a. D., das er 1877 absolvierte. Außer einem regen Sinn für die Natur, einem Erbstück seines Vaters, dem er auch seine große musikalische Begabung verdankte, deutet in diesen Jahren nichts auf den späteren bedeutenden Botaniker hin, als der er in die Geschichte der Wissenschaft eingegangen ist. Wir wissen nur, daß er sich stark für Insektenkunde interessierte und gerne Naturwissenschaften als Vorbereitung auf den künftigen Lebensberuf studiert hätte. Als aber sein Vater 1874 mit Tod abging und die Mutter nach Neu-Ulm übersiedelte, mußte er als „Brotstudium“ Altphilologie wählen, für die damals die Anstellungsverhältnisse obglatter gelagert waren.

Seinen Hochschulstudien oblag er 1877—1881 ausschließlich an der Universität München, wo er neben den klassischen Sprachen Vorlesungen über Chemie und Physik hörte. Dem am 24. Oktober 1881 abgelegten Hauptexamen folgte bereits anfangs 1882 seine erste Anstellung als Aushilfsassistent am Gymnasium zu Speyer. Noch im gleichen Jahre kam er als Assistent an das Gymnasium des Mettener Benediktiner-Klosters. Hier erst sollte sich die Wandlung zum Botaniker vollziehen. Wanderungen in den Bayer. Wald und die 1883 erschienene Flora Mettenensis von Fischer weckten in ihm die Lust und Liebe für die botanische Wissenschaft. Und als er 1886 als Assistent an das Alte Gymnasium in Regensburg berufen wurde, kam er in jenen Kreis ebenso naturbegeisterter wie naturkundiger Männer, der für seine spätere Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung werden sollte. Im Umgange mit Dr. Singer, Petzi, Mayer, Brunhuber, um die bedeutendsten zu nennen, reifte er zum Botaniker heran und sammelte nebenbei ausgezeichnete Kenntnisse in der Geologie und Mineralogie. Letztere sollten ihm bei der

Anlage einer Petrefakten- und Mineraliensammlung, die er in der württembergischen Heimat seiner Frau begann, sehr zu statten kommen.

Im Jahre 1888 erfolgte seine Beförderung zum Gymnasiallehrer, 1890 erwarb er sich mit der Dissertation „Über das Verhältnis der späteren Stoa zur Sklaverei im römischen Reiche“ die Doktorwürde an der Universität Erlangen. Noch im gleichen Jahre wurde er in die Kgl. Botan. Gesellschaft Regensburg aufgenommen, wo er nun ein Jahrzehnt lang eine überaus rege Tätigkeit entfalten konnte und bald die Seele der Gesellschaft wurde. Als deren Bibliothekar machte er sich um die Neuordnung der wertvollen Bücher und die Herausgabe eines gedruckten Kataloges verdient. Neben dieser Forschungstätigkeit wirkte er auch noch mit an der Vorbereitung der von der erwähnten Gesellschaft herausgegebenen *Flora exsiccata Bavarica*, die damals zu erscheinen anfang.

Leider ward seiner Regensburger floristischen Betätigung nur allzubald ein Ziel gesetzt. Nachdem er 1898 zum Gymnasialprofessor aufrückte, erfolgte 1900 seine Versetzung nach München. Gleichwohl kann gesagt werden, daß seine 14 Regensburger Jahre den Grund zu seiner Bedeutung als bayerischer Botaniker legten, wie er denn auch die Beziehungen zu Regensburg stets aufrecht erhielt.

In München, wo er in den Reihen der Bayer. Botan. Gesellschaft nicht nur die bisherige floristische Forschertätigkeit mit gesteigerter Intensität fortsetzte, sondern bald zum Vorsitzenden dieser Gesellschaft gewählt wurde, sollten die Erfolge seiner Schaffenskraft reiche Früchte tragen. Zu den weiterhin geführten Arbeiten über die Carex- und Hieracienflora gesellten sich nun auch solche über die Gattungen *Euphrasia*, *Alectorolophus*, *Mentha*, *Sempervivum* u. a.

Neben dieser unermüdlichen Arbeit auf Spezialgebieten suchte Vollmann alle in der botanischen Wissenschaft tätigen Kreise zum Sammeln von Beobachtungsmaterial zu veranlassen. Die Ergebnisse veröffentlichte er in fünf Berichten, die als „Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern“ 1904—1917 in den Berichten der Bayer. Botan. Gesellschaft in München zur Veröffentlichung gelangten.

Als Gipfelleistung seiner gesamten floristischen Publizistik muß aber die 1914 erschienene „Flora von Bayern“ angesprochen werden, die ihm für immer einen Ehrenplatz unter den bayer. Botanikern sichert; denn viele Jahrzehnte wird der „Vollmann“, wie das umfangreiche vielgebrauchte Florenwerk kurzweg genannt wird, in systematischer, floristischer und pflanzengeographischer Hinsicht das maßgebende Nachschlagewerk bleiben.

Vollmann, dem 1912 noch der Titel „Studienrat“ verliehen wurde, starb allzufrüh für die Seinen und die botanische Wissenschaft, am 11. Mai 1917 zu München im Alter von 59 Jahren. Im *Hieracium Vollmanni* Z. ist sein Name verewigt. Wohnung: Von der Tannstraße 20 (H 1^{1/2}).

Dr. H. Paul-München bringt im Anschluß an einen längeren Nachruf im 16. Band der Berichte der Bayer. Botan. Gesellschaft für das Jahr 1917 ein Schriftenverzeichnis über die Veröffentlichungen Dr. Vollmanns, das 53 Nummern umfaßt. Wir verweisen hierauf und beschränken uns nachstehend außer den unser Florengebiet berührenden Schriften nur die größeren Werke Vollmanns aufzuführen.

Schriften: 1. Die pflanzengeographische Stellung neuer Funde im Regensburger Florengebiet. Ber. V. Bd. 1894/95. — 2. Nachtrag zur Flora Ratisbonensis. Allg. Bot. Zeitschrift, Karlsruhe 1896 Nr. 3. — 3. Über *Mercurialis ovata* Sternb. et Hoppe. D. VII. 1898. — 4. Ein Beitrag zur Carexflora der Umgebung von Regensburg. Ebenda. — 5. Der Formenkreis der *Carex muricata* und seine Verbreitung in Bayern, D. VIII 1902/3. — 6. Die Regensburger Hieracienflora. D. IX, 1905. — 7. Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern. 5 Berichte, erschienen 1904, 1907, 1910, 1914 und 1917 in den Berichten d. Bayer. Bot. Gesellschaft in München. — 8. Flora von Bayern, Stuttgart, 1914 (Handexemplar mit Original-Nachträgen im Museum d. NVR.).

Quellen: 1. Dr. H. Paul, Studienrat Dr. Franz Vollmann. Bericht d. Bay. Bot. Ges. München, Bd. XVI 1917, S. 14. — 2. Manuskript Adler.